

Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 15. 7. 1898

|Graz, Freitag  
15/7 98

Graz

Bad Fusch, →Hugo August von  
Hofmannsthal  
→Anna von Hofmannsthal

Villa Dr. Wassing

→Louise Schnitzler

Salzburg

Mein lieber Hugo, meine Abficht ist, Soñtag von hier fortzureifen; dann zu Bahn,  
Rad, Wagen weiter, vielleicht koñ ich in die Fufch, da seh ich wohl noch Ihre Eltern,  
5 Doñerstag 21. <sup>v</sup>Bad<sup>v</sup> Gastein, VILLA WASSING, dort treffen mich Nachrichten  
bis 23. (Bei meiner Mama). <sup>v</sup>(Also nicht offne Karte!)<sup>v</sup> – Dañ schlänge ich mich  
allmählich nach Salzburg – und weiteres hören Sie noch. – Die Zeit hier vergeht  
leidlich, wenn auch nicht ganz nach meiner Laune; zum Familienleben, selbst in  
10 mäßigem Umfang bin ich nicht geboren. Auch sind jetzt die Zustände durch die  
merkwürdige Vermengung von illegitimem und anerkanntem, Einsicht und Halb-  
heit, ganz unruhig.

Zum Arbeiten bin ich gar nicht gekoñen; mit einer sehr lebhaften Sehnsucht ruft  
es mich zu meinem neuen Stück – und doch werd ich vorher wahrscheinlich was  
anderes schreiben. Die alte Skizze vom »Sohn« (Muttermörder) gestaltet sich in  
15 mir zu irgendwas aus, was beinah ein Roman sein könnte. – Daß ich von Wien fort  
bin, ist mir recht; daß es von hier aus bald weiter geht, nicht minder. Das Radeln  
macht mir Freude.

→Der Schleier der Beatrice.  
Schauspiel in fünf Akten.  
Der Sohn. Aus den Papieren  
eines Arztes  
→Therese. Chronik eines Frau-  
enlebens, Wien

Warum schreiben Sie mir in Ihrem letzten <sup>v</sup>(vom 12.)<sup>v</sup> nicht, wie's Ihnen geht? Das  
hoff ich, wenn auch nur mit ein paar Zeilen, in Gastein zu erfahren. Richard schrieb  
20 mir kurz, ohne bestimmte Zufüge, nicht wohlgelaunt.

Bad Gastein, Richard Beer-  
Hofmann

Lassen Sie uns auf ein schönes Wiedersehen hoffen. Von Herzen Ihr Arthur

O FDH, Hs-30885,70.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Hein-  
rich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 105106.